

Senegal: „Afrikas Venedig“ geht unter

Die Stadt Saint Louis auf der gleichnamigen Insel an der Mündung des Senegal Flusses in den Atlantik gelegen, ist wegen den bedeutenden kolonialen Gebäuden UNESCO Weltkulturerbe. Doch Häuser, Mauern und Straßen der beliebten Lagunenstadt bröckeln und werden vom Meer weggeschwemmt. Teile der Stadt wurden schon dem Zerfall überlassen, und tausende Einwohner sind ins Landesinnere gezogen. Aber dort ist die Wüste, und so ziehen viele weiter durch die Sahara zum Mittelmeer für die Überfahrt nach Europa. 20.04.2018

Swasiland: Land wurde „umgetauft“

Anlässlich des 50. Jahrestags der Unabhängigkeit und seines eigenen 50. Geburtstags hat König Mswati III., der letzte absolute Monarch Afrikas, Swasiland in „Königreich von eSwatini“ umbenannt, um die letzten kolonialen Spuren zu löschen. Viele seiner Landsleute sind verärgert über ihren verschwenderischen Herrscher, weil Armutsbekämpfung wichtiger sei als Namen. Auch dass er das Jubiläum von September auf seinen Geburtstag vorgezogen hat, sorgt für Unmut. Der kleine Bergstaat zwischen Südafrika und Mosambik gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Strenge Anti-Terror Gesetze sorgen für die sofortige Niederschlagung regierungskritischer Proteste. 20.04.2018

DR Kongo: Land boykottiert Geberkonferenz

Vertreter von 50 Ländern haben letztes Wochenende in Genf 428 Mio. Euro für das von Hunger und Gewalt geplagte Land zugesagt, nur etwa ein Viertel der von der UNO vorgeschlagenen Summe. Der Sicherheitsrat hat höchste Alarmstufe ausgerufen, da 13 Mio. humanitäre Hilfe brauchen, 8 Mio. Hunger leiden, 4.4 Mio. Binnenflüchtlinge sind und 600.000 ins nahe Ausland geflohen sind. Die Regierung Kabilas warf den Geberländern vor, die Zahlen zu übertreiben und das Land schlecht zu machen und so Investoren fernzuhalten. Kirche und Zivilgesellschaft sind verärgert, dass sich die Regierung gegen Hilfeleistung sperrt. 20.04.2018

Kenia: 4 von 10 wollen weg

Bei einer Umfrage von 4.000 Jugendlichen (15 - 24 Jahre) aus allen Landesteilen, zeigten sich 40% gewillt, ihr Land zu verlassen, um bessere Chancen zu suchen. Ihre größte Sorge ist die Arbeitslosigkeit; 39% der Jugendlichen sind erwerbslos. Um sich selbstständig zu machen, fehlt das Start-up Kapital. Chancen werden nicht nach Leistung vergeben, sondern sind von Bevorzugung, Bestechung und sexueller Gunst abhängig. Auch würde das Bildungssystem die jungen Menschen nicht mit Fertigkeiten ausrüsten, die im 21. Jahrhundert Erfolg versprechen. Nur 38% der jungen Kenianer sind sehr zufrieden...in Tansania sind es 78%. 19.04.2018

Simbabwe:15.000 Krankenschwestern entlassen

Obwohl ihnen bei ihrem Streik ein höheres Gehalt und bessere Arbeitsbedingungen zugesagt wurden, seien sie nicht in die Kliniken zurückgekehrt. Deshalb hat Vize-Präsident Chiwenga 15.000 gefeuert. Er wirft ihnen vor, „politisch motiviert“ zu handeln. Das streikende Pflegepersonal weigert sich, die Entlassung anzunehmen. Um den Notstand zu decken, werden Ärzte, Medizinstudenten und Pensionierte eingestellt.... 19.04.2018

Südsudan: Kämpfer lassen Kinder frei

Durch Vermittlung von UNICEF wurden gestern 207 Kinder (112 Jungen und 95 Mädchen) in der Gegend von Yambio von ihrem Soldatendasein befreit. Im Februar waren schon 300 Jugendliche entlassen worden. Sie werden mit ziviler Kleidung ausgestattet, erhalten ärztliche und psychologische Betreuung und werden bei Schulung und Berufsausbildung unterstützt. In den nächsten Monaten sollen bis zu tausend weitere befreit werden, aber noch immer werden, laut UNICEF Berichten, 19.000 von Rebellen Gruppen und Regierungseinheiten als Soldaten missbraucht. Viele müssen kämpfen, andere sind Lastenträger, Spione, Boten, Köche oder Sex-Sklavinnen, die meisten gezwungen. 18.04.2018

Senegal: „Malaria hat meine Tochter getötet...

...ich will jetzt andere schützen“. Das hat sich der Fotograf von UNICEF, Elhadj Diop, vorgenommen und startete eine Kampagne gegen die Krankheit. Er geht zu den verschiedenen Siedlungen, propagiert die Moskitonetze und besteht auf Sauberkeit und der Beseitigung stehender Gewässer. Jeder Donnerstag ist Hygienetag im Thienaba Distrikt. Mit diesen Maßnahmen könnte Senegal, laut WHO, in 2030 malaria-frei sein. 17.04.2018

Südafrika: Mann wirft Tochter vom Dach

Weil die Polizei die Anwohner des Elendsviertels Joe Slovo in Port Elizabeth drängte, ihre Behausungen zu verlassen, damit diese demoliert werden könnten, um für neue Häuser Platz zu machen, stieg der aufgebrachte Vater aufs Dach und drohte, seine einjährige Tochter hinunterzuwerfen. Keine Beschwichtigung half. Er schleuderte das Kind in hohem Bogen hinab in die demonstrierende Menge. Einer der Polizisten fing die Kleine so geschickt auf, dass sie unversehrt blieb... 17.04.2018

Weitere Nachrichten der Woche

[Nigeria: Wassermangel bedroht Existenzgrundlage](#)

[Namibia: Ziel der royalen Hochzeitsreise](#)

[Tschad: Bürger von Infos abgeschnitten](#)

[Athleten verschwunden](#)

[Angola: Ex-Präsidenten Sohn wollte 1.5 Mrd. Dollar abzapfen](#)

[Sudan: Politische Gefangene aus Haft entlassen](#)

[Niger: Deutscher Entwicklungshelfer entführt](#)

Das Datum bezieht auf den Eintrag der Nachricht auf der NAD Webseite.